

Große Hürden bringen kleines Kraftwerk zu Fall

ANTON KAINDL

MITTERSILL. Ein Trinkwasserkraftwerk ist wohl die umweltschonendste Form der Energieerzeugung. Man baut in eine bestehende Trinkwasserleitung mit Gefälle eine Turbine ein und produziert damit Strom. Mittersill bemüht sich deshalb seit 2008, bei seinen Trinkwasserquellen auf der Lachalm ein solches Kraftwerk um 1,7 Mill. Euro zu errichten. Aber wegen der vielen Hürden hat man das Projekt jetzt auf Eis gelegt.

Zunächst wurde jahrelang um das Restwasser auf einer 70 Meter langen Bachstrecke diskutiert. Es handelt sich um das überschüssige Wasser aus der Quelle. Nach 70 Metern verschwindet es im kanalisiertem Bürgerbach. Die Wildbach- und Lawinenverbauung (WLW) wollte, dass auch die 70 Meter kanalisiert werden, weil das Gelände labil sei. Die Natur-schutzabteilung des Landes beharrte darauf, dass das Wasser offen fließt.

Dann gab es Probleme mit den Grundbesitzern. Für die Führung der unterirdischen Wasserleitung gibt es seit Jahr-

zehnten Vereinbarungen mit den Grundbesitzern. Die müssen neu verhandelt werden, wenn das Wasser energetisch genutzt wird. Einer der Grundbesitzer sind die Bundesforste. Die wollten das Kraftwerk zunächst selbst bauen. Schließlich konnte man sich darauf einigen, dass die Gemeinde einen Teil des Ertrags sowie Weide- und Holzrechte an die Bundesforste abgibt. Mit zahlreichen



BILD: SWANTON KAINDL

**„Die Errichtung
des Kraftwerks
ist nicht mehr
wirtschaftlich.“**

Wolfgang Viertler, Bürgermeister

anderen Grundbesitzern gibt es bis heute keine Einigung.

Immer wieder werde die Zustimmung mit anderen Forderungen an die Gemeinde verknüpft, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler. Nach den vielen Verzögerungen sei der Strompreis inzwischen so niedrig, dass das Kraftwerk nicht mehr wirtschaftlich sei. Es würde sich erst nach 25 bis 30 Jahren rechnen. Die Gemeindevertretung hat sich deshalb in ihrer letzten Sitzung vom Kraftwerk verabschiedet.